

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

132 (11.6.1920)

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

die Zukunft... die Zukunft... die Zukunft...

Die unabhängige Sozialistische Republik

Die unabhängige Sozialistische Republik... die unabhängige Sozialistische Republik...

Die unabhängige Sozialistische Republik... die unabhängige Sozialistische Republik...

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags... die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags...

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags... die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags...

Neue Mitglieder der Fraktion

Neue Mitglieder der Fraktion... neue Mitglieder der Fraktion...

Die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten

Die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten... die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten...

Die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten... die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten...

Die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten... die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten...

Die Veränderungen in der Fraktionsstärke

Table with 2 columns: Party name and number of members. Includes Sozialdemokraten, Unabhängige, Kommunisten, etc.

Die alte Sozialdemokratie ist auch ohne die Mandate... die alte Sozialdemokratie ist auch ohne die Mandate...

Badischer Landtag

Badischer Landtag... 46. öffentliche Sitzung...

Das Gesetz um Zulassung der Frauen zu den staatlichen... das Gesetz um Zulassung der Frauen zu den staatlichen...

Anträge

Abg. Spengler (Str.) begründet den Antrag, bei der Reichs... Abg. Spengler (Str.) begründet den Antrag, bei der Reichs...

Abg. Kiefer (Str.) begründet den Antrag auf Abhaltung... Abg. Kiefer (Str.) begründet den Antrag auf Abhaltung...

Abg. Kiehl (Soz.) tritt für den Antrag Kiefer ein, ohne... Abg. Kiehl (Soz.) tritt für den Antrag Kiefer ein, ohne...

Abg. Kiehl (Soz.) tritt für den Antrag Kiefer ein, ohne... Abg. Kiehl (Soz.) tritt für den Antrag Kiefer ein, ohne...

Abg. Kiehl (Soz.) tritt für den Antrag Kiefer ein, ohne... Abg. Kiehl (Soz.) tritt für den Antrag Kiefer ein, ohne...

terrichtet zu werden, als Bilanzen lesen zu können... terrichtet zu werden, als Bilanzen lesen zu können...

Abg. Gothein (Dem.) begründet seinen Antrag auf Er... Abg. Gothein (Dem.) begründet seinen Antrag auf Er...

Abg. Gothein (Dem.) begründet seinen Antrag auf Er... Abg. Gothein (Dem.) begründet seinen Antrag auf Er...

Abg. Gothein (Dem.) begründet seinen Antrag auf Er... Abg. Gothein (Dem.) begründet seinen Antrag auf Er...

Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags... Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags...

Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags... Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags...

Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags... Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags...

Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags... Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags...

Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags... Abg. Gothein (Dem.) tritt für Verweisung des Antrags...

Badische Politik

Die Besichtigung der bad. Heil- und Pflgeanstalten durch... die Besichtigung der bad. Heil- und Pflgeanstalten durch...

hat, was mancherorts eine erhöhte Sterblichkeit zur Folge hatte. Im allgemeinen sei aber der Gesundheitszustand bei Personal und Patienten befriedigend; Klagen seien nur vereinzelt vorgebracht worden und auch über das Verhalten des Wartepersonals den Kranken gegenüber wurden nur vereinzelte Beschwerden laut.

Eingehend erörtert der Berichterstatter sodann den Zugang von geeignetem Pflegepersonal, der namentlich bei den Anstalten Emmendingen, Freiburg und Wiesloch ungenügend sei. Nur wer sich auch innerlich dazu berufen fühle, könne den schweren Beruf des Wärters oder der Wärterin ausfüllen. Nicht bewährt habe sich die probeweise Einführung des Achttundentages. Auch von der probeweisen Einführung der „Einheitslohn“ in Wiesloch sei der erwartete Erfolg einer allgemeinen wesentlichen Besserung der Arbeit nicht erreicht worden. Uneingeschränkte Anerkennung verdienen die Anstaltsökonomien und der Berichterstatter rät zu erwägen, ob sie nicht zu Lehr- und Musterbetrieben ausgebaut werden könnten. Als unangängig wird die, namentlich in Wiesloch, von den Angehörigen erhobene Forderung bezeichnet, die Disziplinargewalt, welche allein in den Händen des Direktors liegt, zu dezentralisieren und die Abteilungsärzte für ihr Gebiet damit zu betrauen. Der Direktor sollte dann nur noch eine Berufungsinstanz werden. In dem Bericht wird dieser Wunsch abgelehnt und betont, die Autorität des Direktors müsse aufrecht erhalten werden. Auch in diesem Bericht wie schon in jenem über die Kreispflegeanstalten wird noch bemerkt, daß die Bestimmung über die Einlieferung der Leichname unbenutzter Verstorbenen in eine Anatomie, vielen Anstalten unzureichend ist. Deshalb müsse diese Angelegenheit entsprechend geändert werden.

Einige zur Gleichberechtigung.

1. Eine Telegraphengehilfin schreibt uns: Ist das Endziel wirklich erreicht und stehen wir mit der Erzeugung der Gleichberechtigung? Nein und tausendmal nein! Der Kampf ist schwerer, als wir Frauen ihn uns gedacht haben. Einen Rückhalt haben wir allerdings an den Arbeitern, die mit uns das gleiche Los getragen haben. Aus ihren Reihen kommt die Förderung, aus ihren Reihen erhoffen wir die Verwirklichung unseres Zieles.

Liest man in der neuen Reichsverfassung den Artikel 128, worin es heißt: „Alle Ausnahmestellungen gegen weibliche Beamte werden beseitigt, die gleichen Prüfungs- und Aufnahmebedingungen und die gleiche Entlohnung mit den Männern...“ dann freut man sich als weibliche Beamtin sehr, über dieses gerechte Gesetz. Und wie mir so oft es noch vielen meiner Kolleginnen ergangen. Aber nach der Bekanntgabe des neuen Besoldungsgegesetzes ist meine Freude schnell verschwunden und hat eine bittere Sorge an ihre Stelle genommen. Ich habe und suche darin vergebens die sehnlichst erwartete Gleichberechtigung. In der Besoldungsreform hat man den Artikel 128 nicht in die Praxis umgesetzt. Barum werden Post- und Telegraphengehilfinnen nur in Gehaltsklasse 3 und erst nach zwei Jahren Anstellung, also nach elf Dienstjahren, in Gehaltsklasse 4 eingereiht? So sehr ich mich auch anstrengte, die Lösung meiner Frage kann ich nicht finden. Diese Einreihung bedeutet für uns eine ganz geringe Besserung unserer Lage. Es kommt vor, daß die eine oder andere, je nach dem Dienstalter, so hart betroffen wird, daß ihr jetziges Einkommen sogar etwas kleiner ist als vor der Neueingehung. Bis zu Ausbruch des Krieges hat man von den Post- und Telegraphengehilfinnen höhere Schulbildung verlangt und außerdem mußten wir uns einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Einen Vorzug nicht genügender Schulbildung kann man uns also nicht machen und zu einem weiteren Ergänzungsstudium sind wir bis jetzt nicht zugelassen. Aus eigener Kraft weiterzukommen zu können, bestand also gar nicht, wie es z. B. bei den männlichen Beamten der Fall ist. Man verlangt aber von den weiblichen Post- und Telegraphengehilfinnen die gleiche Arbeitsleistung. Wir machen Sonn- und Feiertags- und Nachtdienst wie die männlichen Beamten auch. Ebenso ist bei der Ausübung des Telefondienstes nichts von Gleichberechtigung zu sehen. Warum wird der Orts- und Fernverkehr nur von weiblicher Kraft betrieben? Weil sich die männlichen Beamten mit Händen und Füßen dagegen wehren würden, wenn sie diese geistig anstrengende und nervenaufreibende Arbeit leisten müßten. Wenn wir weibliche Post- und Telegraphengehilfinnen bei der Revision des Besoldungsgegesetzes besser abschneiden werden, als wir es bis jetzt getan haben, dann bin ich überzeugt, daß der Staat nur gewinnen kann, denn die Schaffensfreude und der Ehrgeiz kann nur da aufkommen, wo wir überzeugt sind, daß auch unsere Sache gerecht geführt wird, damit wir die Bedeutung des großen Wortes „Gleichberechtigung“ auch kennen lernen.

Die Durchführung der bad. Besoldungsreform. In einem amtl. Artikel der „Karlsruh. Ztg.“ wird ausgeführt, daß das neue Besoldungsgegesetz für Baden hinsichtlich der Bezahlung der Beamten ganz neue Begriffe bringt und damit den Verwaltungsbehörden eine derartige Menge Arbeit, daß es ganz ausgeschlossen ist, diese in so kurzer Zeit zu bewältigen. Zunächst ist die Einreihung eines jeden Beamten in die neue Besoldungsordnung durchzuführen und, sobald dies geschehen, müssen die entsprechenden Stellen in einem Nachtrag zum Staatsvoranschlag zusammengestellt und vom Landtag genehmigt werden. Es wird betont, daß dies mit größter Beschleunigung geschehen wird. Auch im Reich, wo der Vorschlag der Besoldungsordnung viel einfacher ist als in Baden, weil dort schon bisher mit dem Besoldungsdienstalter gerechnet worden ist, hat man sich für die nächste Zeit mit einer vorläufigen Regelung abgefunden.

Nichtigstellung. Die von uns in der Nr. 129 unseres Blattes wiedergegebene Mitteilung über die Androhung eines Mißstreiks entkammt nicht der Correspondenz des Badischen Bauernbundes, wie wir irrtümlich mitteilten, sondern der Correspondenz des Badischen Bauernverbandes.

Soziale Rundschau.

Invaliden, organisiert euch!

Schon wiederholt hat die Organisation der Arbeitsinvaliden auf das namenlose Elend und die himmelsfernde Not der Invaliden, Alters- und Unfallrentner hingewiesen. Durch energisches Einschreiten hat nun die Regierung Veranlassung genommen, Änderungen an der bis jetzt bestehenden Zuweisungszulage für Invaliden, Alters- und Unfallrentner vorzunehmen. Invaliden- und Altersrentner erhalten vom 1. Juli ab zur Rente monatlich 30 M., Witwen- und Waisenrentner monatlich 15 M., Waisenrentner 10 M., alle Unfallrentner die 50 % und mehr erwerbsbeschränkt sind, für die Zeit vom 1. Jan. 1920 bis 31. Dez. 1921 eine prozentual abgestufte Zulage, wenn der Unfall sich vor dem 1. Febr. 1920 ereignet hat. Die Hinterbliebenen, die vor dem 1. Jan. 1920 eine Unfallrente beziehen, erhalten auch eine Zulage.

So anerkanntswert die Zulagen sind, so reichen sie natürlich nicht dazu aus, daß Arbeitsinvaliden ihr Leben davon fristen können. Nur gar zu oft sind sie darauf angewiesen, den schwersten Gang, nämlich den Gang zum Armenrat, antreten zu müssen. Armenrat und Armenhaus haben im Volksmund einen herben Klang und kein Mensch hat mit ihrer Einrichtung gern etwas zu tun, auch der Arbeitsinvalide nicht.

Eine Bereinigung dieser bedrücklichen Volksgenossen ist daher eine gebieterische Notwendigkeit, um ihre Interessen wirksam vertreten zu können. Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden,

Sich Frankfurt a. M., Lehmannstraße 46, hat sich die Aufgabe gestellt, als geschlossene Macht die Interessenvertretung durchzuführen. Aber auch an alle gesunden Arbeitskollegen lassen wir den Ruf ergehen, die Invaliden zu unterstützen, denn auch sie wissen nicht, zu welcher Stunde sie ein Opfer der Arbeit werden. Den Leidensgenossen sei zugerufen: Schließt euch uns an! Anmeldungen sowie Auskunft erteilt gerne Karl Rüdler, Rade, Marktstr. 25.

Jugend und Sport.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Bezirk Mittelbaden. An alle Ortsgruppen und Vereinsgenossen!

Am kommenden Sonntag den 13. Juni findet unsere diesjährige Bezirkswanderung nach dem lieblich gelegenen Moosbrunn statt. Zu gleicher Zeit ist die Befestigung des neu erworbenen Klages der Ortsgruppe Karlsruhe mit verbunden. Die Arbeiten am Neubau schreiten rüstig vorwärts, und in Kürze wird ein weiteres Stück unserer fruchtbaren Arbeit in unsere Vereinsgeschichte einverleibt werden können. Mit Stolz können wir auf die Vergangenheit, speziell auf die letzten 12 Monate, blicken. Bis in die kleinsten Details ist unsere herrliche Bewegung gedungen. Immer mehr erkennen die Arbeiter, daß wir in erster Linie mitberufen sind, für die Freiheit des Geistes zu sorgen. Nur selten treten wir mit unsern Anhängern an die Öffentlichkeit, und muß es daher doppelte Pflicht sein, für vollständige Vereinstreue seitens der Mitglieder bestrebt zu sein. Eine Heereschau soll die Bezirkswanderung am Sonntag werden. Alle sonstigen Unternehmungen müssen zurücktreten. Freisch auf also zur Massenwanderung an diesem Tage nach Moosbrunn. Treffpunkt 11 Uhr vormittags. Für die Ortsgruppenleitungen findet bereits um 1/2 11 Uhr auf dem Hauptplatze eine Besprechung statt. Alles muß vertreten sein.

Mit „Berg Frei“

Die Bezirksleitung.

Luftbäder.

Die Luftbäder sind so alt wie die Menschheit, obschon den ersten Anfängen der Begriffe des Luftbades total unbekannt war, weil er in seinem paradiesischen Zustande sicherlich nicht abnen konnte, daß seine Nachkommen bereits 80 Prozent ihrer Zeit in geschlossenen Wohnräumen zubringen und ihre Körper mit hermetischer Umhüllung umschließen würden. Schon der römische Arzt Galenus verordnete Luft- und Sonnenbäder und von den Griechen wissen wir, daß ihre Gymnasien Luftbädungsplätze waren. Unsere Vorfahren, die alten Germanen, folgten vom ersten Tages ihres irdischen Daseins an für intensive Abhärtung durch Wasser und Luft. Die Kultur des Mittelalters kannte die Luftbäder nicht. Sie mußten erst wieder erndet werden und zwar hauptsächlich die Winterbäder an Benjamin Franklin und Hufeland an.

Der weltbekannte Arzt Dr. Lehmann in Dresden hat das Luftbad dem Heiltschätze der Wissenschaft einverleibt und das meiste für die allgemeine Verbreitung in Deutschland beigetragen. In die Tat umgesetzt haben es dann lange Jahre für die Allgemeinheit nur die Naturheilvereine, indem sie allerdings die Licht-Luftbäder mehr als Erholungsstätten für Gesunde und zur Vorbeugung gegen Krankheiten sich dachten. Durch die Schaffung von Licht-Luftbädern nahmen diese so oft geschnitten und über die Notwendigkeit der Abhärtung unter großen finanziellen Opfern die Aufgabe der Abhärtung der Körpererziehung und der Kräftigung der Gesunden intensiv in Angriff und sie haben dadurch unserm Volke etwas geleistet, was erst heute in seiner vollen Bedeutung erkannt wird. Nur wenige Stabherstellungen sind in Erkenntnis der Wichtigkeit der Luftbäder für die Volksgesundheit dem Besetze der Naturheilvereine gefolgt, oder haben deren Unternehmungen unterstützt. So vor allem in vorbildlicher Weise vor 10 Jahren schon Durlach und vor 6 Jahren auch unsere Landeshauptstadt Karlsruhe. Bei der Beratung der Vorlage über die Errichtung des hiesigen Schwimmbad- und Luftbades in Durlach hob der Stadtvorstand Lichtbäder in seiner Begründung hervor:

„Was wir an Geld in ein Schwimmbad oder Luftbad hineinstecken, werden wir sicher im Laufe der Zeit an Krankenhäusern sparen.“

Wer die Freiluftbewegung als eine der wertigsten einem jeden von uns ohne Weiteres zugängliche Möglichkeit erkannt hat, dem umhüllenden Volkswürger Schwimmbad zu entrinnen, der wird jede Gelegenheit wahrnehmen, um dem Staub der geschlossenen Räume und Straßen zu entfliehen. Jeder Schrebergarten kann das Luft-Lichtbad einermöglichen erleben und zwar umso besser, je mehr die Inhaber sich freimachen von ihrer hermetischen Umhüllung. Vielleicht ließe sich durch eine großzügige Anlage von Schrebergärten jeweils in Verbindung mit Spiel- und Rasenplätzen in der ganzen Umgebung unserer Stadt eine Erholungsstätte schaffen für Groß und Klein, Jung und Alt welche die Licht-Luftbäder vollständig ersetzen. Bei den unerschwinglichen Fahrpreisen werden diese Anlagen neben den schon bestehenden Luftbädern auch für die Sonntags- Erholungs- möglichkeiten bieten, die in ihren Wirkungen für die ganze Familie auch heute noch bei weitem nicht genügend gesichert sind. Jetzt ist der günstigste Zeitpunkt mit Licht-Luftbädern zu beginnen. Wer nicht in seinem Garten einen heraus aus der großen städtischen Staubwolke, heraus ins „Karlsruher Paradies Welt und Süd“, in das Stadt- Licht-Luftbad am Rheinhausen und das Licht-Luftbad des Naturheilvereins hinter dem neuen Bahnhof.

Fußball. Auf dem neu umgärteten Sportplatze treten sich am Sonntag zwecks Austragung eines Wettspiels um die Meisterschaft im Südwestkreis der Engpassmeister F. C. Germania Dillweidenstein und der Meister im Gau Mittelbaden B. f. V. Südstadt gegenüber.

Aus dem Lande.

a. Sandweiler, 7. Juni. Ueber eine hier am 3. Juni statt gefundene Zentrumsvorstellung brachte die „Bad. Volksz.“ einen Bericht, der der Nichtigstellung bedarf. Es wird da behauptet, ein sozialdemokratischer Diskussionsklub sei als „Sprecher der heiligen sozialdemokratischen Partei“ aufgetreten. Wir bemerken dazu, daß von unserer Partei kein Sprecher bestellt worden war. Der betreffende Genosse äußerte aber in durchaus sachlicher Weise seine gegenteilige Ansicht wozu ihm doch offensichtlich in einer öffentlichen Wählerversammlung das Recht zusteht. Die giftige Entgegnung des Herrn Wicar Paul Rombach in der Versammlung wie auch in der „Bad. Volkszeitung“ benehmen am besten, wenn einen wunden Punkt unser Genosse berührt hatte. Wir denken deshalb gerne über die wenig geistlichen und noch weniger christlichen Anreize des Herrn Wicar den Mantel christlicher Nächstenliebe.

Manheim, 10. Juni. Ein Student reichte in einem Hause der Oststadt eine Schußwaffe. Diese war geladen und entfiel ihm. Der Schuß ging dem Studenten in den Unterleib und er erlag seinen Verletzungen.

Radolfzell, 11. Juni. Beim hiesigen Hafen landeten Leichter Tage zwei italienische Flugzeuge, deren Führer glaubte,

auf schweizerischem Gebiete zu sein. Nach kurzem Aufenthalt flogen die Flugzeuge wieder auf. Sie waren vom Luge Maggiore aufgestiegen und auf einem Fernflug nach Stockholm begriffen.

Konstanz, 11. Juni. Der Streik der städt. Arbeiter ist nach kurzer Dauer beendet worden und die Arbeit wurde in allen Betrieben wieder aufgenommen, nachdem der rasch zusammengetretene Stadtrat beschloffen hatte, den neuen Tarifvertrag so schnell wie möglich in Kraft zu setzen.

Tagung des badischen Philologenvereins.

In den letzten Wailagen fand in Offenburg die Haupt- und Landesversammlung des Bad. Philologenvereins statt, zu der über 200 Mitglieder aus allen Landesteilen erschienen waren. Das Unterrichtsministerium war durch Geh. Rat Kueniger vertreten. Der Vorsitzende des Bad. Philologenvereins Direktor Armbruster-Mannheim eröffnete die Verhandlungen, die sich zunächst um die stärkere Organisation, Umgestaltung der Sitzungen drehten und an die sich ein Vortrag über die Praktikantenfrage anschloß. Direktor Armbruster erklärte sich bereit, den Vorsitz trotz gesundheitlicher Bedenken noch bis zur Erledigung der wichtigsten Besoldungsordnung weiterzuführen, worauf der Gesamtverband bis dahin in seiner alten Zusammenfassung wiedergewählt wurde.

Die wichtigste Angelegenheit der Tagung war die Erörterung des Themas über die Bewegungsfreiheit der Schule. Referate hierzu hatten Direktor Bucherer-Forsheim und Geh. Rat Direktor Seith-Freiburg übernommen; ersterer für das Gymnasium lehrer in der Hauptsache für die Oberstufe. Die Bewegungsfreiheit soll in der Gabelung des Unterrichtsstoffs in den Oberklassen gipfeln. Die Begabung der einzelnen Schüler soll möglichst berücksichtigt werden, besonders Begabungen für alte und neue Sprachen und von den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Die Versammlung war sich darüber einig, daß die Gabelung durchgeführt werden muß und zwar einige man sich für eine Gabelung der drei Oberklassen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde dann schärfer Protest erhoben, daß bei der Vorbereitung der Reichsschulkonferenz für eine ganze Reihe von sehr wichtigen Fragen, die in das Leben der hiesigen Schulen tief einschneiden, die deutsche Philologenschaft nicht in ausreichendem Maße gehört worden ist. — Prof. Dr. Dürr-Heidelberg sprach sodann über die Fragen der Eltern- und Schülereingabe und über solche, welche die höheren Schulen und Universitäten betreffen. Zur Behandlung dieser Fragen, besonders der Fühlungsfrage zwischen Universität und Schule und der Bewegungsfreiheit wurden besondere Ausschüsse gebildet. Schließlich hörte die Versammlung noch einen Vortrag von Prof. Hüft-Durlach über die Besoldungsreform über Fragen der Organisation des Beamtentums und über die Stellung des Philologenvereins innerhalb des Beamtentums.

Tagung des Badischen Bäderverbandes.

Der Badische Bäderverband, der gegenwärtig 52 Bädern mit rund 3000 Mitgliedern umfaßt, hielt in der vergangenen Woche nach sechsjähriger durch den Krieg verursachter Pause in Durlach wieder einen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung standen mehrere sehr wichtige Referate, die die schwierigen Lage des Bädergewerbes befassende Referate, die das meiste Interesse beanspruchten. So über die Besoldungsfrage sprach über Genossenschaftswesen und Hofstufenerhebung; erörterte soll nach Wegfall der Zwangsmitgliedschaft nach den für die Organisation des Großhandels maßgebenden Gesichtspunkten ausgearbeitet werden. Walter-Forsheim forderte in seinem Referat über die Lage des Bädergewerbes in der Zwangsmitgliedschaft deren alsbaldige Aufhebung, sowie die Verfestigung des heute nicht mehr gerechtfertigten Kundenabzuges. — Nachdem Syndikus Endres von der Handwerkskammer Karlsruhe über Sozialisierung und Kommunalisierung des Bäderwesens und über die Reichstagsarbeiten gesprochen hatte, brachte die Tagung einmütig zum Ausdruck, daß sie für das Bädergewerbe jede Sozialisierung oder Kommunalisierung entschieden ablehnt. Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen dürfe deshalb auch kein Handwerker einer Partei seine Stimme geben, welche die Sozialisierung auf ihrem Programm hat. Der Verbandstag beschloß sich bei diesem Punkte auch mit der kürzlich im Badischen Verbandstag von dem Abg. Maier-Heidelberg gegen die kleineren und mittleren Bäderbetriebe geäußerten Zweifel in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Sauberkeit gegenüber den Großbetrieben und legte gegen die betreffenden Ausführungen Verwehrend ein. Nach einem Referat von Strobel-Mannheim über das Behaltungsbesetzen wurde in einer Entschiedenheit Protest erhoben gegen die Festsetzung der Behaltungsgebühr im Bäder- und Konsumgewerbe. Des weiteren spricht sich die Entschiedenheit gegen die Regelung der Behaltungsfragen im Tarifvertrag aus. Beschlossen wurde die Anstellung eines Verbandssekretärs im Hauptamt. Nach der einmütigen Wiederwahl des bisherigen Gesamtverbandes wurde Willingen als Ort für den nächsten Verbandstag bestimmt. Aus dem Geschäftsbericht ist noch erwähnenswert, daß 55 Mitglieder im Krieg gefallen sind.

Die Bädermeister sind als eine der rückständigsten Arbeitsträgergruppen hinsichtlich bekannt und auch die dringender Tagung unterrichtet, diese alte Erfahrung aufs neue. Auch die Bädermeister werden einsehen müssen, daß es auf die Dauer nicht geht, sich neuzeitlichen Forderungen entgegenzusetzen. Bekanntlich fällt die Welt in ihrem Lauf weder Doh noch Esel auf! Gerade die Bädermeister hätten alle Ursache, erst einmal innerhalb ihres Gewerbes Ordnung zu schaffen. Denn die Reichstagsabstimmung in den verschiedenen Städten sprechen doch eine zu deutliche Sprache und lassen den Sturm lauf gegen das Kundenabzuges erschallend erscheinen.

Zur Pferdeversicherung an die Entente. Von mehreren Pferdebesitzern, die Pferde an die Entente abgeliefert hatten und die Tiere infolge der Zurückweisung durch die französische Abnahmelommission wieder zurückverkauft, sind Anträge auf Entschädigung gestellt worden, weil die Pferde durch den Transport gelitten hätten. In einer amtlichen Presseerklärung wird nun mitgeteilt, daß eine Entschädigung in Betracht kommt, wenn den Pferdebesitzern durch die Ablieferung ein wirklicher Schaden entstanden ist. Die einlaufenden Meldungen werden daraufhin geprüft, ob die Erklärungen begründet sind.

Versammlungsfreiheit beim Zentrum. Von Herrn Wicar Sidel-Kronau geht uns zu dem Bericht in der Nr. 127 unseres Blattes über eine Zentrumsvorstellung in Kronau folgende Mitteilung zu: Es ist unklar, daß die Frauen „Handgreiflich“ gemordet sind, und daß ich die Frauen in ihrem Kreis nach unrichtige oder anfechtbar. Unklar ist, daß ich die „Mehrwahlgenossenschaftlichen Gruppen“ arbeitsfähige Lottel nannte, die das kälteste Elend in den Städten verschuldet hätten. Diese das kälteste Elend sind in der Verammlung wieder von mir noch von einer anderen Person gebraucht worden; wahr ist viel mehr, daß die Genossenschaft, die nicht zufällig im Orte“ anwesend war, sondern eigens gerufen wurde, die Versammlung durch Zwischeneinwirkung führte; wahr ist, daß ich in dieser, dieses Vorgehen enttellt waren; wahr ist, daß ich in dieser, Sache nur die einzige Bemerkung machte: Die Person kann im Saal bleiben, ich erwarte aber, daß sie sich ruhig verhält und die Versammlung nicht stört.“

Der Gemeindebulle als politischer Faktor.

Ort der Handlung: eine badische Dorfgemeinde, eine Weg-
gasse von Basel entfernt. Personen: ein aus Novemberstimm-
ungen zusammen geratener „sozialistischer“ Verein. Seit Bo-
then gibt es im Orte kein Fleisch mehr. Selbstverständlich Er-
bitterung unter den Bewohnern. Wichtige Vereinsversammlung.
Thema: Die mangelhafte Fleischversorgung. Lebhaftige
Debatte. Ein Mitglied stellt plötzlich den Antrag, beschließen zu
wollen, daß der — Gemeindebulle geschachtet wird.
Einstimmige Annahme und Wahl einer Deputation zum Dorf-
oberhaupt. Der Mann ist Anhänger der Koalitionsparteien
und hat, dieserhalb oder außerdem kein Verständnis dafür, daß
der Bulle geschachtet werden soll. Gründe seiner Ablehnung:
erstens, bei den schwachen Viehbeständen und bei der Notwen-
digkeit ihrer Ergänzung, ist nach den Naturgesetzen der Bulle
nicht zu entbehren; zweitens, die Anschaffung eines neuen
Bullen würde heutzutage enorm viel Geld kosten. Und außer-
dem: der Bulle ist ein Vachter, was aber außer anderem
auch unsere begabten Vereinsmitglieder reizt, sie jedoch die
Benden-, Müden- und Rippenstücke des Bullen. Das Dorfober-
haupt lehnt kategorisch ab. Die Deputation ist müde und
braucht mit einem fürchtbaren Vereinsbeschluss. Wiederum Ver-
einsversammlung. Stürmische Debatte. Ingeblüh fallen die
vernichtenden Urteile über die Koalitionregierung, unter deren
Regiment das Leben eines Bullen mehr gilt als der
Appetit nach Pollenkornen. Eine solche Regierung, die
solche Zustände duldet, muß hinweggesetzt werden. Stürmischer
Beifall. Wiederum ein Antrag: Sofortiger Ueber-
tritt zur Unabhängigen Partei. Gegen wenige
Einsparungsmaßnahmen angenommen. Einige Tage später teilte
die „Sozialistische Rundschau“ triumphierend mit, daß die grund-
satzlose, allen rechtlichen Prinzipien widersprechende Ent-
scheidung der herrschenden Koalitionsparteien, und die nicht
wider tragbare Haltung der nur auf die Befestigung der kap-
itulativen Gesellschaft bedachten Regierung, der U.S.P. einen
neuen Aufschwung: zunächst an revolutionärer Kampfkraft ge-
bracht habe. Bistat sequens! Es gibt noch viele — Bullen in
der deutschen Republik. Das arme Tier da oben in der Süd-
westecke erfüllt demselben noch getreulich seine Pflicht, soll aber
einwas nachdenklich, geworfen sein, als es von Anhängern der
unabhängigen Stimmen hörte, denn das Dasein als „Ge-
meindebeamter“ ist doch noch schäner, als das vorzeitige Ende
in Pratschamen. Ja, ja! Bitte Ursachen können radikale
Wirkungen erzielen.

Aus der Stadt.

Zum Schuhverkauf des Gewerkschaftsartikels
wird uns noch geschrieben: Der Schuhverkauf des Ge-
werkschaftsartikels hat, wie gestern schon berichtet wurde,
am ersten Tag seines Verkaufs eine starke Beteiligung
seiner Mitglieder mit sich gebracht. Die Ware ist aber auch
nur erste Qualität und da zu den Selbstkosten
verkauft wird, ist es leicht verständlich, daß diese Einrich-
tung bei unseren Gewerkschaftsmitgliedern großen Anklang
findet. Keinen Anklang findet dies natürlich bei den
Schuhverkäufern, die eben nun leben müssen, wie
die Arbeiter ihren Bedarf durch ihre Organisation be-
ziehen.
Als eine starke Dreifachigkeit muß es jedoch bezeichnet
werden, wenn, wie es der Fall gewesen ist, zwei Herren,
die angeblich im Auftrag der Karlsruher Schuhwarenver-
käufer, sich im Lokal bei unseren Arbeiterleiter Erh
vorstellten und Erhebungen machen wollten, wie das Ge-
werkschaftsartikels zu diesem Kauf gekommen sei usw. Die
Antwort wurde ihnen zuteil, wie es ihnen gehört und geben
singe Käufer, die gehört hatten, aus was für „edlen“ Mo-
tiven die beiden Herren ihre Nachfragen anstellten, ihrer
Entrüstung laut Ausdruck. Wenn die Karlsruher Schuh-
wareverkäufer die Arbeiterschaft weiterhin als Kunden
haben wollen, dann müssen sie eben Schuhe in der Quali-
tät und zu den Preisen verkaufen, wie es das Gewerkschafts-
artikels tut, dann wird auch in ihren Geschäften ge-
kauft. Es geht nicht an, die hohen Preise weiterhin hal-
ten zu wollen und hat deshalb auch das Gewerkschafts-
artikels für seine Mitglieder in der Weise, wie gesehen, ge-
sorgt.
Es ist nur zu empfehlen, daß die organisierte Arbeiter-
schaft ihre selbst geschaffene Einrichtung durch Einkauf von
Schuhen weitgehendst unterstützt.

An die Gesamtarbeiterschaft von Karlsruhe und Umgebung
richtet der Verband der Hausangestellten folgenden
Aufruf:
Die Arbeitszeit der Hausangestellten in Bayern ist vom
2. Monat der Revolution an gesetzlich geregelt und beträgt 10
Stunden täglich. Im übrigen Deutschland vorren noch schon
Verhandlungen, die aber bis heute noch zu keinem Resultat ge-
führt haben. Nun muß man hören, daß auch die Kreise, die
heute sozial geachtet haben, für die Hausangestellten eine
tägliche 12-13stündige Arbeitsbereitschaft im Ge-
setz veranlaßt wissen wollen. Dagegen muß Protest er-
hoben werden. Wir fordern die Arbeiterschaft auf, daß ihre
Frauen und Töchter, die teils als Putz-, Wasch- und
Kochfrauen oder teils als Dienstmädchen jeglicher Art be-
schäftigt sind, aber auch die Männer, welche als Haus-
meister, Hausdiener und Studentendiener, tätig
sind, sich der Organisation anschließen.
Nächstes Sonntag, 13. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, fin-
det im Auerhahn, Schützenstraße 58, eine große öffent-
liche Protestversammlung statt. Arbeiter be-
denket, daß die Hausangestellten und damit Tausen-
eigenen Frauen und Töchter noch keine gesetz-
lich geregelte Arbeitszeit haben, daß diese heute noch
12, 14, 16, ja sogar 18 Stunden täglich arbeiten müssen. Die
Kampftätigkeit ist bei den Hausangestellten schwächer, weil die-
selben einzeln im Dienste stehen; darum ist organisierte
Arbeit, macht eure Frauen, Töchter und Mädchen auf die
Versammlung aufmerksam, damit der Protest zu einem wirk-
sameren wird.

Zur Frage der ungeteilten Unterrichtszeit
wird uns aus Elternkreisen zu der in unserer Montag-
nummer veröffentlichten Entschliessung der hiesigen Lehrerschaft
geschrieben:
In der heutigen erdärmlichen Ernährungszeit weiß jeder
erwachsene Angestellte, wie schwierig es ist und wieviel Körper-
licher Kraftverbrauch es darstellt, die ungeteilte Arbeitszeit
durchzuführen. Tatsache ist es, daß 2/3 aller Personen mit der
gewöhnlichen jetzigen Ernährung zu einer intensiven Arbeit in
den letzten Stunden nicht mehr fähig ist. Bei unseren Kindern
wird die körperliche Erschlaffung noch viel größeren Umfang
nehmen. Und damit wird gerade das Gegenteil von dem erreicht,
was die Lehrerschaft zur Begründung der Einführung (1) ins
Feld führt. Die Erhaltungsjünger wird feigen! Der zweite
Einführungsgesund wird sich bei näherer Untersuchung nicht

halten lassen können. Haltlos ist auch die Behauptung, daß die
über die Mittagszeit ausgedehnten Arbeitsstunden bessere Er-
gebnisse bringen würden.

Die Gründe, die die Einführung der ungeteilten Arbeits-
zeit in Handel und Gewerbe uns brachten, sind völlig anderer
Natur. Hauptgründe waren Ersparung des doppelten Weges
zur Arbeitsstätte, Gewinnung von freier Zeit zur Bearbeitung
des Gartens usw. Diese Gründe kommen, ganz abgesehen von
der körperlichen Schädigung der Kinder, bei der Schuljugend
nicht in Betracht. Haben wir doch die Schulbezirke in der Stadt,
die so eingeteilt sind, daß nur ein kurzer Weg zur Schule zu-
rückgelegt werden muß. Die Ausnutzung der Kinder als Ar-
beitskräfte ist in sozialer Hinsicht zu verwerfen. Wenn die
Lehrerschaft mit Recht den Aufenthalt in frischer Luft fordert,
so frage ich, weshalb ziehen die Lehrer mit den Kindern an
schönen Nachmittagen nicht hinaus in unseren herrlichen Hardt-
wald und treiben Tier- und Pflanzenkunde in der Natur selbst?
Von unserem Stadtrat dürfen wir Eltern sozialer Einsicht er-
warten, daß er die Eltern in ihrer Mehrheit die an einen sol-
chen Plan das allergrößte Interesse haben, vor der Beschließung
hört.

Bestellende Kriegsbeschädigte auf der Messe.

Ein wenig erfreuliches Bild bot sich die letzten Tage den
Besuchern der Messe an den Zugangswegen des Markplatzes.
Vom Schlachthof an hatten sich da eine Reihe Leute mit aller-
lei Musikinstrumenten, Drehorgeln Spieluhren und dergl. auf-
gestellt, die ihre Gebreden, Verkündigungen, Blindheit usw.
zur Schau stellten und so das Mitleid der Mehresucher zu er-
regen suchten. Viele dieser bettelnden Leute gaben sich als
Kriegsbeschädigte aus, sie hofften wohl dadurch erhöhte Zumen-
dungen zu erhalten. Wenn wir nun aus nichts dagegen ein-
zuwenden haben, wenn die Leute, die auf der Messe das Geld
in geradezu sinnloser Weise verheulen und zum Fenster hinaus-
werfen, einen Teil eimem verkrüppelten und elenden Witwen-
schicksal abgeben, so erregte es doch gerade in Kreisen der Kriegs-
teilnehmer und Kriegsbeschädigten berechtigten Anstoß, daß
Kameraden in dieser Art sich ihr Fortkommen zu verschaffen
suchten. Es besteht heute bei der vorzüglichsten Organisation,
die sich die Kriegsbeschädigten im Reichsbund der Kriegsteil-
nehmer, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen geschaffen
haben, die Möglichkeit, daß für jeden unglücklichen Kameraden
gesorgt werden kann. Die Kriegsteilnehmer haben von Anfang
an nicht eine Gnadengabe, weder von Staat, noch Gemeinde,
noch von privater Seite verlangt, sondern lediglich die Arbeit.
Wenn also ein Kriegsbeschädigter Anliegen hat, wenn er in
Sorge ist um sein Unter- und Fortkommen, so findet er in
seiner Organisation alle Unterstützung und Hilfe. Der
Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Hinter-
bliebenen hat sich deshalb sofort gegen diese Schaustellung
am Markplatz gewandt und wendet sich nun mit folgendem
Schreiben an die Öffentlichkeit:
In den letzten Tagen konnte auf der Karlsruher Messe be-
obachtet werden, daß sich Personlichkeiten herumtreiben, die sich
als Kriegsbeschädigte bezeichnen und insbesondere durch Ent-
blößung der Prothesen oder Schaustellung der Gliedmaßen und
Bunden das Mitleid ihrer Mitmenschen zu erregen suchen.
In Anbetracht des schändlichen Eindruckes und der Herabsetzung
der übrigen Kriegsbeschädigten haben die Vertreter des
Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Orts-
gruppe Karlsruhe, im Einvernehmen mit der badischen
Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle bei der zuständigen Behörde
dabin gewirkt, daß Kriegsbeschädigte in Zukunft das Publikum
auf der Messe nicht mehr belästigen. Wie festgestellt wurde, be-
fand sich darunter kein einziger Vabener. Der eine
Kriegsbeschädigte aus Bayern, der den Vorübergehenden durch
Plakate und Postkarten vorzuführen, an beiden Seiten ampu-
siert zu sein, hatte nur ein Bein verloren. Ein anderer lag
am Boden, gitterte und verkaufte Postkarten und erwiderte dem
Eindruck von einer Verkümmelung, obwohl er vollständig ge-
sund und weine hat und lediglich nur an der linken Hand
verkümmelt ist. Die wirklich Kriegsbeschädigten wurden in Für-
sorge genommen; keiner hat es nötig, auf der Messe herumzu-
laufen und zu betteln. — Es wäre hier besonders von der tat-
kräftigen Unterstützung des Publikums zu hoffen, von der
Unterstützung besonderer Kriegsbeschädigten abgesehen. Diese
wollen jeweils für Karlsruhe an die Bezirksfürsorgestelle
der Kriegsbeschädigten-Fürsorge Ziel 40 vermießen werden.
Weiter wird uns von einer amtlichen Stelle mitgeteilt, daß
ein Bettelnder an einem einzigen Tage 280 M. einnahm; auch
die Personen, die selbstbräunten Militärrock tragen, welche
als Nicht-Kriegsbeschädigte festgestellt. Debarrierterweise
nahm das Publikum gegenüber den Fürsorgebeamten, die z. T.
selbst Kriegsbeschädigte sind, eine recht feindselige Stel-
lung ein und erschwerte dadurch deren Arbeit ungemein.

*** Kinderpeinigung durch die amerikanische Gesellschaft der
Freunde (Quader).** Freudige Besucher gab es gestern bei 2000
Vollschülern, die mit Suppenteller und Löffeln in die Schule
gekommen sind, um zum erstenmal die von der Rinderhilfskom-
mission der amerikanischen Gesellschaft der Freunde (Quader)
gestiftete Mahlzeit einzunehmen. Gestern gab es je einen hal-
ben Liter Milch und ein Stück Einbrot aus Weizenmehl.
Heute wird Kakaoernte, morgen Hülsenfrüchtlerei ausgegeben.
Was der Mission der Quader zur Verfügung steht, ist erstlich-
liche Ware. Die Kinder haben 25 Bq. für die Mahlzeit zu be-
zahlen, damit die Unkosten gedeckt werden, die durch den Lebens-
mittelantransport von der hiesigen Zentrale in die Schulhäuser
entstehen.
Die 2000 Schüler, die als erste in den Genuss der edlen
Spende kommen, sind die Knaben aus der überaus großen
Zahl der unterernährten Vollschüler und wurden vom Schul-
ort festgehalten, der an die Mission auch über den Erfolg der
Speisung zu berichten hat. Wie man hört, soll die Möglichkeit
bestehen, daß nächste Woche noch weitere 2000 Kinder mit der
Speisung bedient werden können. Die Kinder, deren Eltern, ja
die ganze Bevölkerung sind der amerikanischen Mission für ihre
Wohltätigkeit zu bestem Dank verpflichtet. Möge die Speisung
von bestem Erfolg begleitet sein.

*** Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen.** Das Ministerium des
Inneren hat sich damit einverstanden erklärt, daß der Verkehrs-
bezirk der Kraftwagenfahrer und der Motorwagen der ge-
werkschaftlichen Kraftwagen bis zu 50 Km. ausgedehnt wird.

(1) Volkshaus der Lehrer-Vereinigung. In dem Volks-
haus zugunsten der Ferienkolonien welches der Lehrere-
senkungsbund am nächsten Sonntag in der Festhalle gibt, wird
an Stelle des durch Unpäßlichkeit verhinderten Herrn G. der
Lehrer Bentur Singer mitwirken.

**Nach nicht heimgekehrte Kriegsgefangene aus England,
Frankreich, Amerika, Belgien, Italien und Serbien** müssen un-
verzüglich dem zuständigen Reichsamt gemeldet werden. Für
Verordnungsgemäße Erhebung der Meldungen, die nach dem
15. Juni eintreffen, kann eine Gewährung nicht übernommen
werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es sich bei
diesen Meldungen nur um einwandfrei festgestellte Kriegsge-
fangene, nicht aber um Vermisste handelt.

Wasserstand des Rheins.

Schiffersinsel 260, gef. 3; Reß 354, gef. 6; Magau 533,
gef. 10; Mannheim 456, gef. 12 Zentimeter.

Letzte Nachrichten.

Die Wahlen zum obdenburgischen Landtag.
Berlin, 11. Juni. Bei den Wahlen zum Gesamtlandtag in
Obdenburg haben die Deutsche Volkspartei 15, das Zentrum 11,
die Demokraten 7, die Sozialdemokraten 10, die Unabhängigen
5 und der Landbund und die Deutschnationale Partei je 1 Sitz
erhalten.

Attentat auf Lenin.
Praag, 10. Juni. Ein Funkentelegramm aus Moskau
meldet, daß auf Lenin ein neues Attentat verübt wurde.
Ein Soldat hatte auf ihn einen Schuß abgefeuert und ihn
an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Die
bolschewistische Zeitung „Pravda“ bestätigt die Nachricht.

**Der Hauptscharfmacher Graf Westarp
durchgefallen.**
Nach den vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Resultaten
ist in Potsdam 11 nur der Verlagsdirektor Wulle gewählt wor-
den. Da auch im Verbands nicht die nötigen Restimmen ver-
blieben sind, ist der zweite deutschnationale Kandidat Graf
Westarp durchgefallen. Westarp war von der von Wulle und
Knüppel-Kunze geführten Opposition an die zweite Stelle ge-
drängt worden.

Massendiebstähle bei der Eisenbahn.
Düsseldorf, 11. Juni. Durch die Eisenbahnkriminalab-
teilung Düsseldorf wurden umfangreiche Güterdiebstähle aller
Art, die seit drei Jahren auf dem Düsseldorf Hauptbahnhof
ausgeführt wurden, aufgeklärt. Bisher sind 45 Beamte und Ar-
beiter verhaftet worden, darunter ein Oberbahnassistent, sechs
Kangiermeister, neun Kangierführer, fünf Lokomotivführer,
zwei Feizer, sieben Weichensteller usw. Der der Eisenbahnver-
waltung entzogene Schaden wird auf mehr als 700 000 M.
geschätzt.

Die Blutherrschaft der Bolschewiki.
Rotterdam, 11. Juni. Nach einer Meldung des
„Nieuwe Rotterdamse Courant“ jagte der Führer der eng-
lischen Arbeiterabteilung, die die russischen Zu-
stände untersucht hatten, u. a. nach, die Bolschewiki hätten
ausgegeben, daß während der Sprechenszeit etwa
8500 Menschen hingerichtet
worden seien. Diese Schreckensherrschaft sei jetzt zu Ende, aber
die Todesrate sei für Spionagefälle wieder eingeführt. Aus-
land leide Mangel an Lebensmitteln, Kleidung, Rohstoffen
und Transportmitteln. 50 Prozent der Einwohner
hungerten. Gegen epidemische Krankheiten, die von
Typhus und Pocken werde ein Verzweiflungsk-
ampf geführt.

Briefkasten der Redaktion.
H. S. in Anielingen. Die Ergänzungsmitglieder des Be-
triebsrats bilden den Arbeiter- bzw. Angestelltenrat nach Maß-
gabe des § 15, Absatz 3a des Betriebsratsgesetzes.

Valuta-Bericht vom 10. Juni.
Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 14,25 Cts.
Auszahlung Holland etwa 14 M. per holl. Gulden; Schweiz
etwa 7.— M. per schw. Fr.; England etwa 162 M. per Pfd.
Sterling; Frankreich etwa 8.— M. per frz. Fr.; Rußland
etwa 38,75 M. per Dollar.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landes-
wetterwarte vom 10. Juni 1920.**
Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetter-
warte in Karlsruhe vom 11. Juni 1920: Begünstigt
durch geringe Druckunterschiede und weitere Erwär-
mung haben sich gestern neue flache Luftwirbel, vornehmlich
über Süddeutschland, entwickelt. Die bisher vorherrschenden
östlichen Winde sind in südwestliche übergegangen und
gleichzeitig ist gewitterdrohende Bewölkung aufgetreten, doch
sind nur spärliche Gewitterregen vorgekommen. In der
Ebene wurden gestern 23 Grad, im Hochgebirgsgebiet etwa 18
Grad erreicht; in der Nacht betrug die Temperatur bei uns
noch 12 Grad.

Vorausichtliche Witterung bis Samstag den 12. Juni 1920:
Vorübergehend noch ziemlich heiter, einzelne Strichregen, noch
mäßig warm.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich für Ar-
tikel, politische Redaktionen und Letzte Nachrichten Ferdinand Kadel;
für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der
Partei, Gerichtszeitung und Neuesten Nachrichten Hermann Winter;
für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genes-
senschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese;
für den Anzeigenenteil Oskar Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger.
Karlsruhe. (Naturfreunde.) Kommenden Sonntag
Besitzwanderung nach Mosbrunn. Treffpunkt 11 Uhr am
Reutau. Abfahrt mit den Zügen der Albstadt und Staats-
bahn. Vollständige Beteiligung seitens der Mitglieder wird er-
wartet. 4002 Die Ortsgruppenleitung.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Verwal-
tungsstelle Karlsruhe.) Am Samstag, den 12. Juni, abends
8 Uhr findet eine sehr wichtige Versammlung der Heizung-,
Monteur-, Hilfsmonteur- und Keller in der „Gambinus-Halle“
(Erdbringerstraße) statt. Wir bitten um recht zahlreiches und
pünktliches Erscheinen. 4000 Die Ortsgruppenleitung.

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Am Freitag, 11.
Juni, abends 8 Uhr, Wiederbeginn der regelmäßigen Sing-
stunden im Singaal der Schillerstraße. Neue Chöre werden
einstudiert, und da ist es Pflicht der Sänger, alle zu erscheinen.
Am Sonntag, den 13. Juni nachmittags 4 Uhr (pünktlich),
treffen sich Sänger und Mitglieder am Tholozan zum Besuch der
Sangesgenossen von Wolfartsweiler. 4004 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Arbeiteradfahrerverein Solidarität.) Sonn-
tag den 13. ds. M. Abfahrt zur Bezirkswanderfahrt nach Dag-
landen pünktlich 11 Uhr vormittags vom Kriegerdenkmal.
4015 Der Vorstand.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Bezirk, Gruppe Kar-
lsruhe. Sonntag, 13. Juni, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus
zum „Stern“ in Ettlingen, Kampfrichterprüfung. Die Vereine
sind verpflichtet, die bestimmten Kampfrichter unbedingt dahin
zu entsenden. Gleichzeitig ist bis spätestens Sonntag früh die
Anzahl der gewünschten Mittagsessen für 20. Juni zu melden.
Brudsal. (Naturfreunde.) Am Sonntag Bezirkswanderung
nach Mosbrunn. Abf. 5,42 nach Malsch. Gäste willkommen.

Stotterer werden auf die am Sonntag, den 13. Juni
von 10-3 Uhr und Montag, den 14. Juni von 11-7 Uhr in
Karlsruhe im Hotel „Kuffhäuser“, Kreuzstraße 19, stattfindenden
Sprechstunden von Herrn G. Steinmeier, vom Sprach-Institut
Eugenburg, aufmerksam gemacht, der Besuch dieser Sprechstun-
den ist dringend zu empfehlen, da die Steinmeier'sche Methode
sich vorzüglich bewährt. Der Besuch der Sprechstunden ist
kostenlos. 3992

Seite 4.
m Aufenthalt
vom Land
nach Stad.
bt. Arbei.
und die Be-
men, nachdem
n hatte, den
ast zu legen.
ins.
g die Haupt-
nverein
ndestellen er-
durch Geh.
Bad. Bil-
eröffnete die
Organisation,
ch ein Vortrag
erbrüster er-
bedulnen noch
nennung weiter-
seiner alten
r die Erzieh-
Schule. Ein
n und Ge-
ermer für das
Oberrealschul-
s Unterrichts-
der einzelnen
nders. Wega-
mathematisch-
ung war sich
nd muß und
Oberflächen.
ann schärfer
eichst u. l.
schneiden, die
Wache gehört
sodann über
d über solche
streffen. Zur
agnahme zur-
sicherheit wür-
die Ver-
nach über die
des Beamten-
ins innerhalt
es.
g 52 Innum-
der vergange-
beruhter
dstatg. an
der besond-
Referate, die
e-Forschung
offenerfor-
nach den für
Berichts-
werte in fei-
der Zwangs-
Beiseitigung
anderboten.
berichtsamer
sicherung der
großen. Hält
s für bei
munifizierung
Reichstagsab-
einer Par-
sozialistis-
schäftig be-
im Badischen
den die Klein-
weise in Bezug
den Großbe-
ehrungen der
del-Mannheim
sorgung. Pro-
im Väter-
die Entschlie-
Larifecting
ebensfeld-
des hiesigen
den nächsten
ist noch er-
find.
in die druck-
auf neu-
daß es auf
entgegenzu-
der Lage noch
Ursache, erst
schaffen. Denn
nen Städten
in den Stütz-
linien.
den mehreren
ert hatten und
rangaffische Ab-
träge auf Ein-
den Transport
wird nun mit
ent wenn den
er Schaden ge-
daraufhin ge-
Herrn Wazze
r. 127 un-
n Kronen für
Frauen Hand-
in ihrem Zeit-
p, daß ich die
el nannte, die
elkäthen“). Diese
weder von mir
aber ist dies
rie“ amiesend
mmung durch
mit Recht über-
ich in dieser
erion kann im
erhält und die

Deutscher Metallarbeiter-Verein
 Verwaltungsstelle Karlsruhe.
 Am Sonntag, den 13. Juni, vormittags
 halb 10 Uhr, im Restaurant Ziegler, Baumstr. 11.

Berufssammlung
 der 4001
 Elektromonteur, Hilfsmonteur und Helfer.
 Wir erwarten pünktliches und zahlreiches
 Erscheinen.
 Die Branchenleitung.

**Zentra-Verein der Haus-
 Angestellten Deutschlands.**
 Ortsgruppe Karlsruhe.
 Sonntag, den 13. Juni 1920, nachmittags
 4 Uhr, im großen Saal des „Knechtsteden“,
 Schützenstraße 88:

**Große öffentliche
 Protest-Versammlung**
 Tagesordnung:
 Forderung einer gesetzlich begrenzten
 Arbeitszeit für Hausangestellte.
 Referent: Arbeitersekretär Gustav Erb.
 Hausmeister, Hausdiener aller Art, Diensthofen,
 Köchinnen, Jungfrauen, Putz-, Wasch- und
 Monatsfrauen.
 Erscheint in Massen!
 Es muß einen gewaltigen Protest gegen die
 geplante 13 stündige Arbeitszeit geben.
 3997 Der Vorstand.

**Arbeiter-Nachfahrerbund
 „Solidarität“**
 Mitgliedschaft Daylandens.
 Zu unserem am Sonntag, den 13. Juni 1920,
 stattfindenden

Sports-Fest
 laden wir hiermit alle Sportsfreunde, besonders aber
 die Mitglieder des Arbeiter-Nachfahrerbundes
 „Solidarität“, Gau 22, Bezirk 3, herzlich ein und
 eruchen dieselben um zeitweiliges Erscheinen.
 Tages-Programm:
 Vormittags 8 Uhr: 10 Kilometer-Werksfahrten.
 Von 1/2 bis 12 Uhr: Frühjohannis-Konzert im
 Karlsruher Hof.
 Nachmittags 1 Uhr: Reigenwertfahrten für die
 Bezirksvereine in der Festhalle.
 Um 1/2 Uhr: Korf-Wettbewerb mit Wertung.
 Hierauf Gartenfest bis 7 Uhr und von 8 Uhr an
 Fußball in der Festhalle. 4011
 Die Festkommission.

Musikanten
 zum Servieren für Sonntags
 gesucht. 972
Stadt. Arbeitsamt
 Abteilung f. das Hotel- u. Wirtsgewerbe
 Zähringerstr. 98 Fernspr. 5270.

**Karlsruher
 Fußball-Verein.**
 a. V.
 Schirmherr:
 Prinz Max v. Baden.
 Geschäftsstelle:
 Zirkel 29. Tel. 1193.
 Samstag, 12. Juni:
 I. Schülermannschaft
 (unter 14 Jahren)
 geg. Rüppurr 1/4 Uhr
 A. H. Mannschaft
 gegen V. f. B. A. H.
 1/27 Uhr abends.
 Sonntag, 13. Juni:
 II. Mannschaft in
 Kehl. Abfahrt Samstags
 6.26 nachmitt.
 la. Schülermannschaft
 gegen Phönix
 1/25 Uhr. 3999
 Dienstag, 15. Juni:
Pflichttraining
 der 6. und 7. Mann-
 schaft, 6 Uhr.
Tennisabteilung
 Auskunft und Ein-
 zeichnungsliste beim
 Platzwart im Klubh.

Phorosan-Heilanstalt
 für Haut- u. Geschlechtskranke
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 91, 3. St.
 Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe
 nach dem neuen Phorosan-Verfahren.
 Heilung — ohne Berufsstörung — in
 kürzester Zeit möglich. Syphilisbehand-
 lung, Blutuntersuchungen, Behandlung
 sämtlicher Hauterkrankungen.
 Aerztliche Leitung Dr. med. v. Aston.
 Geöffnete Wartezimmer. 1920
 Sprechstunden: Werktags: 1/211—1/26,
 Dienstags keine Sprechstunde.
 Sonntags 10—1 Uhr.

**VORTEILHAFT KAUFEN SIE
 STÖCKE, SCHIRME
 UND PFEIFEN**

 BEIM FACHMANN
FRANZ DORNHEIM
 DRECHSLERMEISTER, SCHÜTZENSTR. 38
 ERSTKLASSIGE REPARATURWERKSTÄTTE

Palast-Lichtspiel
 Ab heute Freitag!
 Der neue Film der
**Friedrich Zelnik-
 Meisterklasse:**
**Im Dienste
 der Liebe**
 Das Abenteuer eines Komödianten.
 Pöhl Ak's.
 Hauptdarsteller:
**Friedrich Zelnik,
 Maria Zelenka, Werner Funck.**
Lia Ley
 in ihrem neuesten Lustspiel
**Das Madel aus
 Japan**
 Drei Akte.
 Musikalische Leitung:
Kapellmeister Freudig.

V. f. B. „Südstadt“ e. V.
 Sportplatz beim Städt. Wasserwerk.
 Um die
**Südwestkreis-
 Meisterschaft**
 Sonntag, den 13. Juni 1920,
 nachmittags 3 Uhr 3996
**F. C. „Germania-
 Dillweissenstein“ I.**

V. f. B. „Südstadt“ I.

Badisches Landestheater.
 Freitag, den 11. Juni 1920.
Martha oder: Der Markt von Richmond.
 Oper in vier Aufzügen von W. Friedrich.
 Musik von F. v. Flotow.
 Anfang 7 Uhr. Mk. 12.— Ende nach 1/210 Uhr.

Im Landestheater. Spielplan v. 12.—20. Juni.
 Sa. 12. „Das Rheingold“ (Erh. Pr.) 15.—
 So. 13. „Die Walküre“ (Erh. Pr.) 15.—
 Di. 14. „Die Bohème“ (Hohe Pr.) 7.— Mi 15.
 „Siegfried“ (Erh. Pr.) 15.— Do. 17. „Der ein-
 gebildete Kranke.“ „Die weichen Frauen“
 (Gr. Pr.) 7.— Fr. 18. 8. Schiller-Vorstellung
 „Othello“ (Gr. Pr.) 15.— Sa. 19. Zum ersten
 mal: „Der Leibgardist“, Komödie in 3 Auf-
 zügen von Franz Molnar (Gr. Pr.) 7.— So. 20.
 „Götterdämmerung“ (Erh. Pr.) 15.—
Im Konzerthaus. Sa. 13. „Liselott von der Pfalz“
 (Hohe Pr.) 6/7.— Di. 15. „Volks-
 bühne B 1 „Doktor Klaus“ (Hohe Pr.) 6/7.—
 So. 20. „Liselott von der Pfalz“ (Hohe Pr.) 6/7.—
 Zu den mit * bezeichneten Vorstellungen
 gelten die Vorverkaufskarten. Umtausch und Ver-
 kaufszeiten wie üblich (siehe Theaterzeitung).

Volksbühne — Konzerthaus.
 Heute Freitag **AS** Anfang 1/27 Uhr. 4008

Fleisch-Verteilung.
 In der laufenden Woche vom 7.—13. Juni wer-
 den verteilt:
 150 Gramm Fleisch gegen 2/10 Fleischmarken.
 Karlsruhe, den 10. Juni 1920. 1633
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Zur Petroleum-Verteilung.
 Da unsere Petroleumvorräte erschöpft sind, können
 an unsere Haushalte keine Anweisungen mehr aus-
 gestellt werden.
 Der Abschnitt 7 der Petroleumkarte muß jedoch,
 soweit Vorräte in den bereits bekannt gegebenen
 Geschäftsbüros vorhanden sind, eingelöst werden.
 Karlsruhe, 10. Juni 1920. 1643
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Beierthemer
 Fußball-Verein**
 Sonntag, 13. Juni 1920
 Ausflug
 nach Stupferich ins
 „Rann“. Treffpunkt 7 Uhr
 Endstation an der Straßen-
 bahn in Durlach.
 Rückkehr 1 Uhr.
 III.—V. Mannsch. in Que.
 Beginn 1. 1/25 und 4 Uhr.
 Schülermannschaft
 in Rüppurr.
 Sonntag, 20. Juni 1920

Lanzausflug
 nach Ettlingen. Vofa
 wird noch bekannt gegeben.

**K.F.C. PHÖNIX
 PHÖNIX — ALEMANNIA**
 Freitag, 11. Juni
 (im Fasanengarten)
 6 1/2 Uhr: Phönix — Meis-
 ner-Mannsch. — Sicher-
 heitswehr Karlsruhe.
 Sonntag, 13. Juni
 Fasanengarten
 9 Uhr: Phönix V—
 Victoria Mühlburg II
 10 1/2 Uhr: Phönix IV—
 Viktoria Mühlburg I
 4 1/2 Uhr: Phönix
 Jun. B—Forchheim II
 4 1/2 Uhr: K.F.V. Jun. I—
 Phönix Jun. A
 Phönix Jun. C in Un-
 tergrömbach (4 1/2 Uhr)
 Phönix Stöcklein-
 Mannsch. in Karlsdorf
 Dienstag, 15. Juni
 Fasanengarten
 6 Uhr: Stöcklein-Mann-
 schaft—V.F.B. Südstadt
 Dienstag, ab 5 Uhr
 Fußball- und Leicht-
 Athleten-Training.

**Neue und
 Anzüge**
 a. f. Wärschen, ein- u.
 zwei, sch. u. gestr. Anze-
 hosen, gutgeh. Wäster-
 mantel, gezeig. Damen-
 schuhe u. Stiefel, Größe
 36—39, von 20—50 RM.
 Bl. Arbeitsanzug, 25 RM.
 D. Zug- u. Schürstiefel,
 40—44, von 25—60 RM.
 Verich. Hobelstiel und
 Wäschbürste, sehr billig
 abgegeben. 3969
 Effenweilstraße 32, 11.
 Kretzsch.

**Annahmestelle
 der
 Waschanstalt
 u. Rosenleiche**
 (Fr. Hollenbach)
 Wälsburg, Eternitstr. 1.
 Laden, nimmt jeder Art
 von Wäsche an. 3999

**Einige gelbe
 Zigarren-
 Sortiererinnen**
 in dauernde Stellung ver-
 sofort gesucht. 3970
W. Rieger & Co.,
 Wälsburgerstraße 54.

**Wäsche
 Läuferhühner**
 sind eingetroffen. 4014
 Schweinehandl. Wayer,
 Grünwäldchen, Dürmer-
 heimstr. 228. Tel. 3592.

Fahrrad-Gummi
 billiger
 Mäntel Mk. 125.— u. Mk. 135.—
 Schläuche „34.—“ „37.50“
Nordische Stahlgesellschaft
 b.H.
 4007 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Verlangen Sie Sparmarken!
**Der sparsame Käufer
 rechnet.**

Den Schutz der öffentlichen Anlagen betr.
 Auf Grund des § 366 Ziffer 10 des R. Str. Ges. u.
 § 129 Pol. Str. G. B. wird mit Zustimmung
 des Stadtrats Karlsruhe folgende durch Erlass
 des Herrn Landestommars vom 2. Juni 1920
 Nr. 2372 für vollständig erklärte ortspolizeiliche
 Vorchrift erlassen:
 Der § 2a der ortspolizeilichen Vorchrift vom
 15. August 1895 den Schutz der öffentlichen An-
 lagen betr. wird wie folgt geändert:
 „Hunde sind von dem nicht zugänglichen Teil
 der öffentlichen Anlagen fern zu halten. In den
 botanischen Gärten, in den Tiergärten und auf
 die Friedhöfe dürfen Hunde gar nicht, in die zu-
 gänglichen Teile der übrigen öffentlichen An-
 lagen nur an der Leine mitgenommen werden.
 Karlsruhe, den 8. Juni 1920. 1638
 Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion, D.-R. 198

Daniels
 Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
**Seidenrips-
 Jacken**
Seidenmäntel
 mit kleinen Fehlern
 zu billigsten Preisen
 1923

**KURT HEINIG:
 Die große
 Musrede**
 von der
 erdolchten Front

Metalbetten Stahl-
 Matratzen
 Kinderbetten, Koffer
 Federbetten, Katalog frei
 geschickt, sehr schön als
 eigenhändig gefertigte
 Preis 2 Mark und
 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Kaue
 getrag. Kleider, Schuhe,
 Weißzeug, Möbel aller
 Art, zu realen Preisen.
U. Schap,
 67 Kaiserstraße 67,
 (Eingang Waldhornstr.)

Hund entlaufen.
 Vor Anlauf wird ge-
 wartet. Rattler, Rabe, auf
 den Namen Strupp hörend
 an 1 Jahr alt. Wieder-
 bringer erhält gute Be-
 lohnung. Abzugeben bei
 Schneller, Durlacherstr. 34.

Durlacher Anzeigen.
Freireligiöse Gemeinde Durlach.
 Sonntag, den 13. Juni, 10 Uhr morgens
Sonntagsfeier
 „Die wahre Freiheit“.
 Predigerin: Ase Alma Drews. 3999
 Galtstraße zur „Zonne“, Durlach, Kronenstr.

Bruchsalter Anzeigen.
Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.

Städtischer Verkauf.
 Butter für Kranke, werdende und stillende Müt-
 ter: auf Marke 1 am Sonntag, den 13.
 Juni d. J. 1/4 Pfund zu 4 M bei Käfer,
 Ecke Stöcklein- und Grünwäldchen.
 Wer die Butter am Sonntag nicht abholt,
 verliert den Anspruch, da eine Aufbewer-
 rung der Butter ohne Feinreinigung der
 Qualität nicht möglich ist.